

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 119.

Sonntag, den 21. Mai 1916.

156. Jahrgang.

### Tageschronik

In Südtirol haben die Österreicher die italienische Grenze zum Teil überschritten, 2 italienische Berge erklommen und 2 Dörfer in den Besitz genommen. Große Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial.

Die nach Frankreich geschickten russischen Truppen sind nach der Besetzung gebracht.

Groß Hag jagt päpstliche Noten zu. Ein englisches U-Boot unter deutscher Flagge hat einen deutschen Dampfer in der Biskaya torpediert. Schweden soll Schritte beim Bismarckverband gegen die Handelsbeschränkungen getan haben.

### Und unter Sturm und Grausen keimt still die grüne Saat!

Wahrlich, wie der grüne Winter, bevor er scheitert, noch einmal alle seine Kräfte über die Erde ausgießt, so ruht und ruht sich die Kriegshölle zur Zeit in einem ansehend letzten Aufatmen, um der Menschheit eindringlich das Gedächtnis und den Glauben an ihre verheerende Macht einzuflohen. Doch wir wissen, Winterstürme weichen dem Sommerwind, wie in der Natur, so auch in der Geschichte. Und unsere Feinde, zumal die erbitterten, hochentwickelten und militärisch geübten Deutschen, die durch den Mund ihrer Vorkämpfer, die „Weltanschauung“ und „die letzte Feind“, freilich in ihr fatalistischer Glaube krank gerichtet, das unter gewaltiger Zermürbungskraft mit Verdruß, der eine der unglücklichsten Doppelte überlegenem Arme ins Feld riefte, und sie zwingt, in unerhöht blutigem Ansturm Selbstmörder von Blut erlösungslos zu opfern, doch dieser Kampf die deutschen Truppen erschöpfen werde. Sie mühen und wollen es die Feinde glauben machen, daß unser Ansturm ein Ausmaß der letzten Verzweiflung sei, um den sich die Feinde entschlüsseln. Die Vorstellung, daß es so sein muß, daß von ihnen Besitz genommen, und der politische Zielstrategie weitere maßvolle Schritte mit klügerem Gedankensinn aus, wie die verunglückten Deutschen, denen der Mangel von Luft und Sauerstoff und Muskelkraft bald gerührt haben würde, mühselos und mit in ihren Händen würden gefangen genommen werden können. Das dieser Trost, nur noch Geduld für eine kurze Frist zu üben, wonach ihnen in höchster Not ein Ausweg sein würde, um den Welt seiner Handsteuer vor dem schließlichen Zusammenbruch zu bewahren, das ist ein Stück der vielen Symptomatik dafür, daß wir uns mit sicherer Energie dem Kriegsende nähern.

Die Tage Frankreichs sind für jeden, der sehen will, verzweifelt. Die Mannschäferschwindigkeit ist an Versichern und nur noch die im Sommer mäßige Vermeidung farbiger Kolonialtruppen vermag die allenthalben klar und stärker lassenden Vöden notwendig zu fällen. Die Mannkraft des Landes ist erschöpft, das Vertrauen vernichtet. Nur durch eiserne Diktatur und Zentralmaßnahmen sind die Stimmen der Angst, des Unwillens, der Verwirrung zu dämpfen, der Erkenntnis der unüberwindlichen Lage, mit denen die Feindschaft unangesehnt über die wahre Lage der Dinge geklärt werden ist, breitet sich mit wachsender Geheimnishaftigkeit aus. Wenn sie erst in Serie reiche Verbreitung gefunden hat, dann ist der Tag der Abrechnung mit den Gemalthobern gekommen. Vielleicht aber bricht das Kartenhaus des fanatischen französischen Sentimentalismus schon unter den Schlägen der deutschen Waffen selbst völlig zusammen. Die wirtschaftliche Not droht auch spätestens im Herbst, wo der menschliche gewaltige Erkenntnisstand die allgemeine Feinerung der unentbehrlichen Nahrungsmittel ins Unvermeidliche führen muß, eine Katastrophe heraufzubesuchen, der keine Regierung, welchen Namen sie dann auch tragen mag, vermögen wird, zu widerstehen.

Und England? Es gerät in immer frecher und dreister Eigenart aufzutreten, was, um so mehr ist ihm die Angst, die Gebende, fiebernde Angst aus allen Knopflöchern. Wenn ein Minister des Auswärtigen eines mächtigen Reiches jeden Umhangen in der ganzen Welt wohlbedachte und begründete Tadeln zu dreißig und dumm unzulässig frucht, wie Grey in der belgi-

schen Angelegenheit und namentlich mit der freien Behandlung, gegen Deutschland habe vor dem Krieg keinerlei feindliche Skatation bestanden, der schließlich zum Verbrechen der großen Unbekannten und erwirbt sich zur Vergeltung auch den Spott der Mit- und Nachwelt.

Aber das stärkste Symptom dafür, daß England's Kriegskraft auf der abnehmenden Schiene liegt, ist einerseits in der Zunahme der Wehrpflicht, der Art, wie sie erfolgt, und dem ungenügenden Mannschafszuwachs zum Meer, den sie verursacht, andererseits in dem irrischen Aufstand zu finden, dessen weitreichende Folgen meist völlig unzureichend eingeschätzt werden.

Die Feindschaft der großen Unterhausmehrheit, die der Wehrpflicht feindselig gestimmt ist, aber eine Sinnabgabe in diesem Sinne nicht magte, sondern sich lieber gänzlich enthält, ist bezeichnend für den britischen Charakter. Die Angst vor ihrer Durchsicht zeigt sich in den Winterjahren, die das Gesetz offen läßt, die keine Wirkung hinsichtlich. Und die Gegenkraft der Wehrpflicht wird sich langsam aber sicher verstärken, sobald es sich zeigt, was nach dem englischen sozialen Bewußtsein ganz unvermeidlich ist, nämlich, daß die Wohlhabenden sich durch tausend Klänge drücken und der Arbeiter die Mutter im weitestgehenden alleinstehen muß. Eine tiefe Klust der Feindschaft trennt heute die Wehrpflichtigen, die entschlossener Widerstand, und die Wehrpflichtigen, die feigere Mehrheit des Parlamentes. Die Feindschaft wird weitaus erhöht durch die tiefe Frage, finanzielle und wirtschaftliche Not, handelspolitische Gegenstände, politische Meinungen von wachsender Intensität treten hinzu, um die allgemeine Verwirrung zu steigern. Und die Diktatorien kommen allmählich zur Gänze, daß dieser große Knoten schließlich nur mit dem Schwere neuer allgemeiner Wahlen durchbrochen werden kann, die vorbereiten man sich beziehungsweise jetzt entschließen hat. Je länger man sie hinauszieht, um so größer wird die allgemeine Verwirrung um so gründlicher das Strafgericht werden, das die Volkswirtschaft von heute hereinbrechen wird. Die Feindschaft und die Arbeiterpartei werden ohne Zweifel ihren Einfluss erheblich verstärken. Nur wird es sich fragen, ob sie fähiger Antisippen zu produzieren vermögen, als die herrschenden Klassen, z. B. haben in die Diktatorien wirken können.

Italiens wirtschaftliche und politische Not sind nicht minder bekannt wie die in Holland, dessen Großindustrieller jetzt von England und Frankreich so instant abgerufen wurde, da es diesen selbst am Wichtigsten steht. Auf Italiens innere Entwicklung aber wird aller Voraussicht nach der neue österreichische Erfolg im Trentino einen starken Einfluss im Sinne der energischen Vorkämpfer der östlichen immer heftigeren Friedenswahnungen ausüben.

In Holland fällt sich die Herrschaft des allwissenden Staats nur durch die allgemeine Verkommenheit, Felsen heften und Gien drückt, aber ein schlammiger Frei weicht auch dem stärksten Druck aus, bis die ihn verbindende Feindschaft verbrannt und er selbst in Staub zerfällt. Dazu braucht Zeit, und die meisten wir uns eben nehmen. Aber auch hier wird der Herbst mit seinen scharfen zu erwartenden allgemeinen und ungenügenden Werten das Göttergötterbild bilden, das den russischen Herbst zum Aufleben bringt. Hier wie in Frankreich bedeutet die Not im Lande zugleich die Not für das Meer.

Die Saat keimt und sprieht. Sorgen wir, doch nicht in unserer Gegenwart dem Feinde Hilfstrafe erwachsen und ein Teil des Friedens und einer neuen machtvollen deutschen Zukunft ist uns gewiß!

Drum wagt, erndt' nicht! Weidenkünd', daß dich der Feind nicht schlafen find'!

### Vom Kriege

#### Der Krieg gegen Italien

Neue große österreichische Erfolge in Südtirol. Wien, 19. Mai. Der österreichische Generalstab berichtet:

Die an der künftlichen und Ärenner Front eingetretene Feuerlinie hielt im allgemeinen bestehen an. Heute früh wurden zwei feindliche Angriffe

angegriffen für die 5 getrocknete Einheitszelle über deren Raum 20 Wt. für kleine Angestellte, Lohnzahl und Familie etc., 10 Wt. Die Leistung für die laufende Bezahlung 7 wöchentlich dazu, Wonach durch von Begleiten auf keine Kosten in der Bildung genommen. Schwedischer Saft ohne gemessene Löhne bereitet. — Weltmarktsätze 40 Wt. — Differenzsätze und Wortsammlungen gratis.

anfang die von unseren Truppen unzulänglich gewonnenen Stellungen östlich Ronfalone abgeschlagen. Einem unserer Seeflugzeugschwadron belegte die Bahnhofsanlage von San Giorgio di Nogaro und die feindliche Seeflugstation nächst Grado erfolgreich mit Bomben.

In der Südtiroler Front gewann unser Angriff unauflöslich Raum. Auf dem Armentera-Rücken wurden sechs italienische Angriffe abgewiesen. Unsere zwischen dem Alpe und Laintale vorgerückten Kräfte unter Führung des Herzogsohn Karl Franz Joseph trieben den Feind an der ganzen Front weiter zurück und beschäftigten sich heute früh der italienischen Werte Campomonte und Tororo. Zwischen Laintal und Brandtal (auf Valsarfa) erreichten unsere Truppen den Nordrand des Col Santo. Im Ostitalien nahmen die Italiener die Orte Marco und Morira an. Die Zahl der seit Beginn unseres Angriffs gemachten Gefangenen hat sich auf über 10 000 Mann und 186 Maschinen, die Beute auf 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze erhöht.

Diese neuen gewaltigen Erfolge überrufen alle bisherigen Erwartungen. Die österreichische Heeresleitung hat es verstanden, ihre Absichten nach dem Vorbild gänzlich im Dunkeln zu halten. Erzherzog Karl Franz Joseph hat unauflöslich sein Hauptquartier in Tirol aufgeschlagen, Geschütze und Munition, sowie Verpflegungsmaterialien sind in großen Mengen in aller Stille herbeigeschleppt worden, und so ist es gelungen, die Angestellten völlig zu überraschen. Der Vormarsch im Trentino geht im Sturmlicht vor sich. Die Schlagen Gruppen haben weitestgehend den Gegner gepackt und zum Teil die italienische Grenze kraftvoll überschritten. Zwei italienische Berge sind erklommen und im Ostital zwei Orte vom Feinde geklärt. Die rasche Steigerung der Gefangenzahl und der Beute an Geschützen und Maschinengewehren beweist die unwiderstehliche Macht des Angriffs. Schönes Wetter für Cadorna!

#### Bezeichnende Zensurverbote.

Lugano, 19. Mai. Die italienische Regierung erneuert am 17. d. M. das Verbot an die Presse, die österreichisch-ungarischen Heeresberichte abzufragen. Schweizerische Blätter finden einen Zusammenhang zwischen der Erneuerung dieses Verbots und den großen österreichischen Erfolgen der letzten Tage.

Dieser Zusammenhang ist allerdings so deutlich, daß ihn ein Blinder mit dem Krachfuß fäßt.

#### Die italienische Presse über die Niederlage.

Wie die „Abn. Jg.“ meldet, bemerkt „Ade Nazionale“ zu der österreichisch-ungarischen Offensive, sie könne versichern, daß in amtlichen Kreisen vollkommene Ruhe herrsche. Zwar könne man sich nicht verhehlen, daß der feindliche Angriff mit gewaltiger Energie geführt wurde und mit einem Übermaß technischer Mittel, auch müsse man sich auf Schmerzliche, wenn auch nur zeitweilige Gebietsverluste gefaßt machen, andererseits aber könne man auf die Kraft der Schweizer vertrauen, das bald zum Gegenangriff übergehen werde, der Österreich teuer zu stehen kommen werde. Zitiert erwarde die Ereignisse mit rühmlicher Stabilität.

Aus Lugano meldet die „A. Z.“: „Neben die österreichische Offensive lag die „Tribuna“, man müsse in der Beurteilung der Ereignisse wohl zurückhaltend sein. Es sei man auf die Kraft der Schweizer vertrauen, das bald zum Gegenangriff übergehen werde, der Österreich teuer zu stehen kommen werde. Zitiert erwarde die Ereignisse mit rühmlicher Stabilität.

#### Die italienische Kohlenkrise.

Lugano, 19. Mai. Die Kohlenkrise in Italien vergrößert sich immer mehr. Seit 14 Tagen treffen in Gema keine Kohlen mehr ein, jedoch die Tonne auf 200 Lire getrieben ist. Die Stimmung der seit einem Vierteljahr durch die baldige Verheerung der englisch-italienischen Kohlenvereinbarung hingehaltenen Industriekreise ist im höchsten Grade aufgebracht. Sollte sich

der Zustand noch weiter hinzuziehen, so wären überhaupt die Folgen unabsehbar.

### Aus dem Westen

**Die neuen deutschen Erfolg.**  
während der Maas gezeitigten eine wesentliche Verbesserung unserer dortigen Front. Dieselbe hat den bis zum Zermiethingel nördlich vordringenden Keil der französischen Verteidigungslinie gekappt, sodass unsere Front Malancourt—Höhe 204 nunmehr geradlinig verläuft.

#### Die hinausgeschobene „große Offensive“.

Paris, 19. Mai. Die diplomatische Rundschau im „Temps“ macht, wieder einmal einen verzweifelt plumpen Versuch, zwischen Desterreich-Ungarn und Deutschland ein Zwietracht zu stiften, enthält am Schluß das folgende „Einfach“, das die Alliierten ihre sogenannte „große Offensive“ von dem Ergebnisse der wirtschaftlichen Befähigung Deutschlands abhängig zu machen gedenkt. Der „Temps“ schreibt: Die Entfristung der Belgier, ihre moralische und materielle Schwächung werden die Augenblicke des Angriffs begünstigen. Das wird die Stunde sein, um die Fronten von einem großen Zentralkrieg zum inneren Bruch und so viele andere deutsche Trugbilder (1) mit sich führen wird. Man muß sie in einer geduldsigen Anstrengung abzuwarten wissen. (Rechtlich)

**Die russischen Kontingente an der Vogelienfront.**  
Die Blätter des Jura melden, daß die russischen Kontingente in Frankreich an der Vogelienfront verlegt und ihre Bestände durch indische Abteilungen verstärkt worden seien.

#### Das verhängnisvolle Schwiegen.

Genf, 19. Mai. Der Senator Debiere veröffentlicht im „Radical“ einen Artikel, in dem er scharfe Kritik an der Regierung aus der obersten Beredsamkeit übt. Debiere weist seine Ausführungen mit der Erklärung, daß er von der Überzeugung geleitet werde, daß Schwiegen dem Lande verhängnisvoll sei. Er werde auf die Tribüne steigen, um von der Regierung über die willkürliche Handhabung der Zensur, die der Landesverteidigung nicht nützt, sondern zum Nachteil gereiche, Rechenschaft zu fordern.

#### Englands Schutz gegen Luftangriffe.

London, 17. Mai. Unterhaus. In der Debatte über den Luftdienst sagte John von Hicks, als Mitglied der Verteidigungskommission gegen Luftangriffe seine erst seit dem letzten Januar ergriffen worden. Wenn nicht gesehen wäre, so hätte man Valfour längst an einen Vaternerplatz aufgebunden. Es sei zwar nicht möglich, die ganze Distanz zu schließen, aber etwa 60 Geschütze mit Schmelzwärmen, die zwischen Bath und der Zeme aufgestellt werden, könnten deutsche Vorküsten verhindern, die Küste zu überfliegen. Deshalb sei dieser Plan, den der frühere Kommandant der ersten britischen Verteidigungskommission beströmte, nicht auszuführen. In den blicklichen Großstädten sei das Abwehrgeheimnis noch immer mit denselben alten Gesetzen und Maximalkanon bewaffnet. Seit der letzten Debatte im Unterhaus habe man neue Geschütze gekauft, aber es fehle an der Munition, die gegen Zeppelin wirksam sei, vor allem aber sei eine Verbesserung des Aufklärungs an der Front nötig, um die deutsche Aufklärung zu verhindern. Tennant erwiderte, das Abwehrgeheimnis über drohende Luftangriffe sei jetzt über das ganze Land verbreitet. Es seien noch nicht alle Geschütze zur Abwehr von Luftschiffen da, aber man bekomme sie jetzt. Es sei eine Schicksalsfrage für Offiziere eingeleitet.

#### Die irische Frage.

London, 19. Mai. (Neuer.) In der Untersuchungskommission über die Revolution in Irland las Untersuchungssekretär Sir Matthew Nathan eine Erklärung vor, worin die Arbeit der Leute geschildert wird, die die sogenannte irischen Freiwilligen organisiert. Von den 180 000 nationalistischen Freiwilligen, die ursprünglich existiert hatten, hatten sich nur 11 000 an die unvollständigen irischen Freiwilligen angeschlossen. Die Anzahl der letzteren wurde seit Beginn des Krieges auf 15 200 geschildert. Die sogenannte bürgerliche Armee, die in Dublin etwa 3000 Mann stark gewesen sei, muß noch hinzugefügt werden. Die Führer der Freiwilligen sind für gewöhnlich Angler gewesen und sind dabei von den irischen republikanischen Führern unterstützt worden. Diese Männer sind von einer Organisation in Amerika mit Geld versorgt worden. Nathan teilte ferner mit, auf welche Weise die Freiwilligen in den Besitz von Waffen gelangten. Viele wurden aus militärischen Einrichtungen gestohlen, andere von beurlaubten Soldaten gekauft. Eine Menge Revolver brachten Reisende im Gepäck verborgen mit. Die Munition verhielt man sich auf ähnliche Weise. Von Ende des Jahres 1914 an wurde die Organisation scharf bewacht. Die Waffeneinfuhr wurde streng geregelt, und es wurde viel getan, um die Verbreitung antreibender Literatur zu verhindern.

**Manchester, 19. Mai.** Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guard“ schreibt: Es ist dringend notwendig, wenn auch nur als Kriegsmaßregel, den Hunderttausenden alten Wehrmännern Irland ein Ende zu machen. Die öffentlichen und privaten Nachrichten aus Amerika sind beunruhigend. Die Versagerungen in der neutralen Presse Europas sind bitter. Es ist kein Zweifel, daß, wie Dillon im Unterhaus sagte, und wie die irischen Korrespondenten in den Blättern zu lesen versuchen, die Gefahr eines völligen Stimmungsumschwunges in Irland besteht.

**London, 16. Mai.** (Neuer.) Masquith ist nach London zurückgekehrt.

**Manchester, 19. Mai.** Der Londoner Mitarbeiter des „Manchester Guard“ meint, daß die Infrage gegen Sir Roger Casement nur nur auf die Bedingungen beziehe, die er im Irlande begangen habe.

#### Die englischen Whisigothen.

London, 17. Mai. „Morning Post“ meldet: Eine Verordnung bestimmt, daß die Whisigothen künftig den Munitionsminister um Erlaubnis bitten müssen, wenn sie Whisigothen herstellen wollen. Unter den Whisigothen herrscht große Verwirrung darüber. Da Irland durch diese Verordnung besonders getroffen wird, so dürfte McMahon einen neuen Streit mit der Regierung bekommen.

### Eine Friedensliga in London.

Turin, 18. Mai. Der Londoner Vertreter der „Stampa“ berichtet seinem Blatte, daß in London gegründete Friedensliga ein Büro eröffnete und einen Friedensausflug herausgab. Es wurden Druckschriften ausgeteilt, die zur Unterzeichnung einer Petition an die Regierung zum Friedensschluß aufforderte.

#### Strafen gegen Wehrpflichtverweigerer.

London, 18. Mai. Acht Mitglieder des Bundes gegen die Wehrpflicht (No-Conscription Fellow ship) wurden zu je 100 Pfund Sterling verurteilt, weil sie durch ein Flugblatt der Werbung entgegen gearbeitet hatten.

#### Die englische Kohlensteuer.

London, 18. Mai. Der Preis für Kohle erreichte in Newcastle die beispiellose Höhe von 60 Schilling pro Tonne frei an Bord.

#### Englands großer Geldack bedenklich durchsichtig.

Köln, 19. Mai. Aus Kopenhagen wird der „Köln. Zig.“ gemeldet: Der Verweigerer des Finanzministeriums Barf, der demnach nach Frankreich und England reisen wollte, bleibt mit seiner Saugpumpe im Hause. Die finanzielle Notlage des Bierverbandes ist nun auf den Punkt gelangt, wo sie die Regel vor alle Türen schieben müssen, um nicht noch von außen her ihre eigene wirtschaftliche Lage ungünstig beeinflussen lassen zu müssen. So sind alle Pfände, die mit Barfs Reise zusammenhängen, zu Eisenblasen geworden. Einflüsse, die die französische Kammer beschloß, fremde Wertpapiere nur in engen Grenzen anzunehmen. Englands großer Geldack ist bereits bedenklich durchlöcherig, und Amerika hat seit einiger Zeit Japan den Vorrang gelassen, Ausland gegen Pfänder statt Geld Kriegsmaterial zu liefern.

#### Der Maschinen-Grey.

Berlin, 19. Mai. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Nach einer Behauptung hat der englische Minister Grey im Unterhaus mitgeteilt, der Kapitän habe in Deutschland Vorstellungen erhoben, um Deutschland um Anleihen des Unterseebootkrieges zu bemerken. Diese Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr hat der Papst, wie wir von zukünftiger Seite hören, Deutschland und den Vereinigten Staaten seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, in der Streitfrage zwischen den beiden Regierungen zu vermitteln. Seine Vollmacht der Kaiser hat dem Papst unter Hinweis auf die inzwischen bereits an Amerika erteilte Antwort für die guten Absichten gedankt.

#### Die Indiscretionen des Generals Townshend.

Berlin, 20. Mai. Wie die „Nordd. Allg. Zig.“ mitteilt, war im „Zag“ vom 16. d. M. in einem Artikel „Die Indiscretionen des Generals Townshend“ ein Gespräch wiedergegeben, das dieser General vor mehreren Jahren auf der Fahrt nach Sidbarita mit einem deutschen Mitreisenden hatte, den er für einen Buren hielt. Der Verfall sei damals auf der deutschen Konsulatsbehörde vorgefallen. Diese sollte es aber, so heißt es im „Zag“, abgelehnt haben, der Sache irgendwelche Bedeutung beizumessen. Diese Behauptung ist unrichtig. Das Kaiser Konsulat in Johanesburg (Sidbarita) hat im Jahre 1911 über den Verfall an den Reichsfinanzler berichtet. Auf einen der englischen Postdampfer, die in Kapstadt aus Southampton anlaufen, fuhr u. a. Brigadegeneral Townshend. Dieser erzählte im Vertrauen einem der Mitreisenden, Lord Roberts habe ihm wenige Tage vor seiner Abreise versichert, daß bestimmt dieses oder nächstes Jahr Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausbrechen werde, in dem England sich auf Frankreichs Seite stellen würde. Der ganze Reiseplan sei bis ins einzelne zwischen Frankreich und England abgeklärt, der Zweck der Reise sei entsprechend der Bedeutung des Balkans und der Anerkennung des Generals Townshend gewürdigt und verwertet worden.

### Aus dem Osten

#### Engholmismus des Hochverrats angeklagt.

Kopenhagen, 19. Mai. Die „Berlingske Tidning“ meldet: Die Untersuchung gegen Engholmismus, die bisher nur auf Landesverrat lautete, wurde auf Hochverrat in mehreren Fällen ausgedehnt.

#### Die Lage auf dem Balkan

##### König Konstantin an der albanischen Grenze.

Nach einer Athener Meldung der „Bal. Nachr.“ deuten der Venezianischen Partei sehr nachsichtige Bemerkungen an, daß König Konstantin sich im Automobil über Durrës nach der albanischen Grenze begeben habe, wo er mit einer sehr autoritativen Persönlichkeit der Zentralmacht konferierte habe.

Die angegebene Quelle ist derart verdächtig, daß sich erwarten einer Behauptung dringend empfiehlt. Von Griechenland, das sich ganz an den Bierverband anschließt und die englische Verwaltung als das Land verächtlicher Räder voll gerechtfertigt hat, kann der Bierbund nichts erwarten.

##### Entsendung griechischer Truppen nach Korfu?

Athens, 19. Mai. Wie aus Athen gemeldet wird, teilt die Zeitung „Eris“ mit, daß die griechische Regierung trotz der Abwahnung der Bierverbandsmächte den Beschluß fasste, griechische Truppen nach Korfu zu entsenden, um den Beschluß des Kanals für Griechenland gegen italienische Ansprüche zu sichern.

##### Affentat auf den „Serben-Reorganisations“.

Wien, 19. Mai. Das Athener Blatt „Embros“ meldet, daß ein Affentat gegen den „Reorganisations“ der Serben in Korfu, den französischen Admiral Manoussis, verübt worden sei. Der Admiral, der das Blatt, wurde schwer verletzt. Als er das Bewußtsein wiedererlangte, forderte er, man möge ihn sofort auf sein Flaggschiff bringen und nach Frankreich überführen.

##### Vergebliches Bemühen.

Amsterdam, 19. Mai. Einem höchsten Watt zufolge meldet der Salonischer Vertreter der „Times“, daß französische Militärschiffe damit beschäftigt sind, den niedergetroffenen Zeppelin, der mit

viele Wäse aus dem Stimpfen herausgewunden wurde, wieder herzustellen.

### Ein Angriff der russischen Flotte auf die bulgarische Küste?

Wien, 19. Mai. Die „Allg. Zeitung“ berichtet aus Bukarest: „Aber“ berichtet aus Mangalia in der Dobruja: An der Dobruja-Grenze macht man die Beobachtung, daß eine russische Flotte mit Wasserflugzeugen in der Richtung gegen Warna auslaufen ist. Man glaubt, daß ein neuer Angriff auf Warna beabsichtigt wird. Einzelheiten fehlen.

### Der Seekrieg

#### Nach ein deutscher Dampfer torpediert.

Selbststadt, 19. Mai. Der deutsche Dampfer „Tegau“ wurde gestern Abend um 9 Uhr 30 Minuten auf der Höhe von Kullen von einem, wie man vermutet, englischen U-Boot beschossen, torpediert und versenkt. Die Besatzung, 17 Mann stark, ist gerettet.

Das englische U-Boot machte sich dabei eines „Flaggenmilitärs“ schuldig, indem es die deutsche Kriegslage hüllte, um den Dampfer aus den schwedischen Hoheitsgewässern herauszulassen.

#### Wenn zwei das Beste tun . . .

Stockholm, 19. Mai. Die ententefreundliche schwedische Zeitung „Sozialdemokraten“ schreibt über die Torpedierung der drei deutschen Kohlendampfer: Die rücksichtslose Torpedierung ohne vorhergehende Warnung und Infolge dessen mit Opfern an Menschenleben hat noch bei unsen Küsten stattgefunden. Diesmal waren es russische Unterboote, welche die von der ganzen zivilisierten Menschheit verurteilten Methoden angewandt haben. Die gemaltene Gerechtigkeit, die derartige Verbrechen immer in den Entente-Ländern hervorgerufen haben, und die lebhaft Zustimmung zu den Forderungen des Präsidenten Wilson nach einer menschlichen Kriegsführung, die zwischen Kämpfern und Nichtkämpfern unterscheidet, legt bestimmte Verpflichtungen auf.

#### Verurteilt.

London, 20. Mai. Nach einer Veröffentlichung aus Grimby ist das Motorische Boot „Hull“ von einem Unterbootsboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

#### Die Unternehmung des „Zubantia“-Halles.

Saaz, 19. Mai. Das holländische Marineministerium teilt mit: Die Verbrechen des Kapitän-Steinmans Canters in Berlin über die U-Boote des Unternehmung des „Zubantia“ haben zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Nach der Unternehmung einiger Weltstädte, die in den Booten der „Zubantia“ gefunden worden waren, gab die deutsche Admiralität zu, daß die metallische Teile eines deutschen Torpedos sind, der zur Bewaffnung eines deutschen Unterboots gehört hat. Der Stummant dieses Unterboots erklärte, daß dieser Torpedo nicht am 16. März auf die „Zubantia“, sondern am 6. März auf ein britisches Kriegsschiff abgeworfen worden sei, aber kein Ziel verfehlt habe. Die holländische Regierung wird auf eine eingehende Untersuchung dringen, um in die „Zubantia“-Angelegenheit volle Klarheit zu bringen.

Es scheint, daß sich aus der Feststellung des deutschen U-Bootskommandanten nur ein einziger Schluß ziehen läßt, der als Verdacht aus Holland selbst schon nach dem englisch der „Zubantia“ laut geworden ist, und der nach der „Zubantia“ die Ausreise holländischer Kapitäne über ihre Beobachtungen in der Zementmündung noch verifizieren mußte. Die Kapitän der Holländer wird diesen Schluß natürlich ebenso gut finden wie die untrüge.

### Die Neutralen

#### Amerikanische Vorstellungen auch in Paris.

Paris, 19. Mai. Nach Pariser Blättermeldungen unternahm der amerikanische Botschafter in Paris den gleichen Schritt wie der Botschafter in London und erhob Vorstellungen gegen die Handhabung der Blockadepolitik und die Verschlagnahme neutraler Post durch Frankreich.

#### Der abnungslose und naive Herr Lanfing.

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Amerika: Ein deutscher Botschafter, der in Washington folgende Mitteilung an Lanfing machte: Lanfing gab am Donnerstag bekannt, daß die Regierung den Antrag Deutschlands in der Note von Bernstorff, daß die Kapitane von Handelschiffen gemacht werden, sich den U-Booten zu nähern, wenn sie das Zeichen erhalten hätten, zu kopieren, nicht hat zugehen werden. In Antwortung einer Frage erklärte Lanfing, daß er nie davon gehört habe, daß Handelschiffe auf offener See U-Boote aufsuchen oder sich ihnen nähern, bis die deutsche Note, in der der Fall der „Bandung“ erläutert wurde, die Aufmerksamkeit auf die Verbindungen gelenkt habe, daß englische Kapitane gewohnt wären, dies zu tun. Ferner sagte er, daß er den Bericht in Madrid, daß englische Schiffe deutsche Gewohnheiten hätten, niemals geglaubt habe.

Daß Lanfing nach dieser Neuermüdung sich weigert, zu glauben, daß England Unrecht tun können, ist im ganzen nicht neu. Es wäre doch mindestens eigenartig, wenn der menschenfreundliche Wilson und Lanfing sich einem Vorschlage zur Schonung von Menschenleben widersetzen wollten.

#### Der Friedensnobelpreis Wilson.

Saaz, 19. Mai. Wilson hielt im Presseklub zu Washington eine Rede, worin er die auswärtige Lage und seinen Entschluß, den Frieden zu bewahren, auseinandersetzte. Es gäbe zwei Gründe, weshalb Amerika den Frieden zu bewahren hoffe. Erstens, weil der gegenwärtige Krieg außerhalb Amerikas mittelweitens, weil die Welt nicht mehr in den Krieg verstrickt sind, das man sie nicht mehr in den Krieg ziehen dürfe. Zweitens, weil die Welt nicht mehr in den Krieg ziehen dürfe. Zweitens, weil die Welt nicht mehr in den Krieg ziehen dürfe. Zweitens, weil die Welt nicht mehr in den Krieg ziehen dürfe.



Heute früh 6 Uhr verschied sanft und unerwartet nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treuer fürsorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Gutsbesitzer

# Ed. Schurig

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Adeline Schurig geb. Landmann  
Olga Mückenheim geb. Schurig  
Alma Schmidt geb. Schurig  
Otto Schmidt  
Kurt Schurig

Witzschersdorf, den 19. Mai 1916.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 19. d. Mts. verstarb nach nur kurzer Krankheit der

Gutsbesitzer und erste Schöppe  
unserer Gemeinde

# Herr Eduard Schurig.

In einer langen Reihe von Jahren hat der Verstorbene als Mitglied der Gemeindevertretung sowohl wie als erster Schöppe aber auch als Schulvertreter für das Wohl unserer Gemeinde und ihrer Glieder mit Segen gewirkt. Ein dankbares Andenken wird ihm in unserer Gemeinde erhalten bleiben.

Witzschersdorf, den 20. Mai 1916.

Gemeinde-Vorstand und -Vertretung.

## Günther Liebmann Merseburg

Entwürfe und sachgemäße Ausführung  
elektrischer Licht- und Kraftübertragungen

jeder Art und Größe zum Anschluß  
an städtische Elektrizitätswerke und Überlandzentralen

Fernsprech- und Signalanlagen  
Aufstellung und Unterhaltung  
von Accumulatorbatterien.

Einrichtungen  
automatischer Wasserversorgungen, Orgel-, Fahrstuhl-  
und Exaustoren-Antriebe

Großes Lager in Motoren für Gleich- und Drehstrom,  
Koch- und Heizapparate, Metalldrahtlampen  
... und sonstigen Installationsmaterialien ..

Langjähriger Lieferant  
staatlicher und städtischer Behörden

## Aparte Kinder-Strohhüte Herren-Strohhüte Damen-Strohhüte

empfehlen in größter Auswahl  
— noch zu billigen Preisen —

Merseburg J. G. Anauth & Sohn Entenplan 2

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die Arbeiten zur Herstellung einer  
Erschließung einer Wohnanlage und  
zweiter Wassertrassen auf Güter-  
bahnhof Merseburg sollen vergeben  
werden.

Die Unterlagen liegen im Büro der  
Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg,  
Markt 33 zur Einsichtnahme aus und  
können auch von da gegen post- und  
befehlsgeldfreie Vereinfachung (nicht  
Briefmarken) von 1,70 M. — mit Zeich-  
nungen 1,00 M. — mehr — bezogen werden.  
Angebote sind bis Montag den 5.  
Juni d. J. 8. vorm. 11 Uhr vorzulegen  
und mit entsprechender Aufschrift  
versehen, nach hier einzulegen.  
Aufsichtsrath 3 Wochen.  
Merseburg, den 19. Mai 1916.  
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

### Kirchen-Versammlung.

Montag, den 29. Mai,  
nachmittags 4 Uhr

sollen die Kirchen der Gemeinde  
Witzschersdorf im Saal des hiesigen  
Bier öffentlich meistbietend ver-  
pachtet werden. Bedingungen wer-  
den im Termin bekannt gegeben.

Der Gemeindevorstand.

**Neue Jackenkleider M. 135.— 92.— 88.— bis 25.—**  
**Neue Mäntel M. 90.— 60.— 39.— bis 23.—**  
**Neue Blusen M. 42.— 18.50 12.— bis 1.50**

Grosse Auswahl. — Billigste Preise.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

Die diesjährigen Kirchen-Ausgaben  
an den Staatsstrafen im Bezirke  
des unterzeichneten Bauamtes sollen  
gegen sofortige Bezahlung unter den  
in den Verhandlungen bekannt zu  
gehenden Bedingungen verkauft  
werden:

**Samstag**, den 27. Mai von vorm.  
9 Uhr an im Garten-Saal des hie-  
sigen Panoramas, **Abplatz 5**, die-  
jenigen der 3 Leipziger Amtsstrafen-  
meistereien,  
**Mittwoch**, den 31. Mai von vorm.  
10 Uhr an in der Versehen-Gewer-  
wirtschaft am Bahnhofs in Froburg  
diejenigen der Amtsstrafenmeisterei  
Froburg.

**Freitag**, den 2. Juni von vorm. 7. 10  
Uhr an im Saal des „Zum Zim-  
merhof“ in Worna diejenigen der Amts-  
strafenmeistereien Worna-Ost und  
Worna-West und  
**Montag**, den 5. Juni von nachm.  
12 Uhr an in der Versehen-Gewer-  
wirtschaft in Großsch. diejenigen der  
Amtsstrafenmeisterei Großsch.

Königliches Straßen-  
und Wasser-Bauamt Leipzig,  
am 17. Mai 1916.

### Jugendkompagnie 361.

**Sonntag**: 9<sup>30</sup> nachm. ab Turnen  
im Stafettenhof: Spielstunde tur-  
nen mit.

**Mittwoch**: 8<sup>30</sup> ab desgleichen.  
**Das Kommando.**

### Verein für Heimatkunde.

**Versammlung**  
am **Montag**, den 22. Mai, abends  
7<sup>30</sup> Uhr im Herzog-Christian:  
Vortrag des Herrn Dr. Faube  
**Deutschland im Weltkriege.**

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

### Patriotische Bilder

werden fauber eingekauft von

**Albert Junge,**

Bildereinkauf und Leistenlager.

### Za. 4 Morgen Land,

: ebenes Gelände :

am liebsten Gras,

in der Nähe Merseburgs zu pachten  
gesucht.

Offerten unter **D. 110** an die  
Geschäftsstelle dieser Zig. erbeten.



## Der lenkbare Geradehalter

Orig. System „Haas“  
gegen Rückgrat-  
Verkrümmungen

ist auf medizinischen Kongressen hoch  
ausgezeichnet und von hervorragenden  
Ärzten als bester Geradehalter  
bezeichnet und empfohlen worden.

— Reichillustrierte Broschüre gratis! —

**Franz Menzel, Leipzig 62**

Alle Anfragen werden bereitwillig  
und kostenlos beantwortet.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

## Möbel

an  
**O. Scholz Ww.**

Telephone Nr. 453. Merseburg a. S. Gotthardstrasse 31.

### Achtung! Hausfrauen!

verärmen es im eige. Interesse nicht

!!! Keine Hausfrau fehle!!!

— die —  
interessanten Vorträge

mit Seifenwaschen,

die **Montag** und **Dienstag**, den

**22.** und **23. Mai**, täglich zweimal

nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr,

im **Gasthaus „Zur goldenen Angel“**,  
Obere Breitestraße 12 in Merseburg

stattfinden, zu besuchen, über:

die kleinste, leichteste u. billigste

Waschmaschine der Welt

Sehen! Statten!

! Das kleine Wunder!

Wäscht pneumatisch mit der Saug- u.  
Druckkraft d. Luft in kochendem Wasser.  
Schmutzige Wäsche ist mitzubringen.

Preis 8.50 M., für Vortrags-  
besucher 6.50 M.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Alw. Zimmermann.

Platzvertreter gesucht.

### Eilt!

Weißer Schmirleife 56 Mk.  
gelbe Schmirleife 61 Mk. Nettogewicht.  
**Bargmann**  
Kiel, Hohentaulenring 37.

Wäsche :: Krawatten

Handschuhe

Röcke :: Korsetts

Neueste Wiener- und

Kinder-Schürzen

Unterarten :: Strumpfwaren

noch preiswert.

**A. Henckel,**

Oelgrube 29,

Woll- und Weisswaren.

Verantwortliche Redaktion Posttitel: L. B. a. l. s. Lokales und Vermischtes: M. B. u. n. t. Sport und Anzeigen: M. D. o. h. e. i. m. e. r.  
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. B. a. l. s., sämtlich in Merseburg.

Deutscher Reichstag  
Etat des Reichsamt des Innern.

In der gestern Freitag im Reichstag fortgesetzten zweiten Sitzung des Etats des Reichsamt des Innern befuhrte

Abg. Gröbel (Soz. Fraktion) unter Berufung auf Forderungen des Reichsamt des Innern befuhrte einen bescheidenen Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung, der sich auch auf kleine Handelt- und Gewerbetreibende erstreckt müßte. Des weitern führte der Redner Beschlüsse über die große Finanzmaßnahme der Frauenarbeit.

Unterstaatssekretär Dr. Richter erwiderte, daß die Arbeiterverordnungen während der Dauer des Krieges nicht voll ausgearbeitet werden können, da nachdrücklich die Betriebsfähigkeit unserer Industrie sowie als möglich gefördert werden muß. Da der von militärischen Behörden eingeführte Sparzwang für jugendliche Arbeiter aufrechterhalten werden kann, läßt sich erst entscheiden, wenn er längere Zeit in Geltung ist. Hinsichtlich der Unterbringung der Friedensbeschäftigten freimendenden Arbeitskräfte wird der Unterstaatssekretär mit guten Berichten in die Zukunft.

Abg. Göttsch (Nri. Sp.) befragte die Notlage im Mittelhande, die vielfach noch weit entfernt sei als bei den Arbeitern. Die weiteren Ausführungen des Redners gellen der Mehrarbeit, die sich gegenwärtig bei gutem Willen und besserer Einteilung einstellen läßt.

Abg. Dr. Stresemann (Nri.) dankt dem zurückgetretenen Staatssekretär Dr. Delbrück für seine unermüdete und unerschöpfliche Tätigkeit an der Spitze des Reichsamt des Innern und sagt an, ob nicht bei der nun doch wohl einsetzenden Füllung dieses Amtes der alte Wunsch der Schaffung eines Reichsamt für Handel und Industrie Erfüllung finden sollte. An Arbeit würde es einen solchen Reichsamt nicht fehlen, denn nach dem Krieges werden wir alle Hände voll zu tun haben, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu ermöglichen, der Friede aber muß bereits im Kriege vorbereitet werden. Der Redner bedauert, daß eine amtliche Registrierung der deutschen Forderungen an das feindliche Ausland und ebenso des deutschen Kapitals im feindlichen Ausland noch nicht erfolgt ist. Wenn die Friedenssanktionen zweckmäßig, insbesondere durch großzügigen Ausbau der Verkehrsmittel vorbereitet wird, bitten wir der Zukunft getrost entgegenzusehen, weil dies Ausland auf die deutschen Forderungen wegen ihrer besseren Beschaffenheit und Preisstellung immer wieder zurückgreifen wird. In Uebereinstimmung mit dem Unterstaatssekretär Dr. Richter hält Dr. Stresemann die sofortige Ueberprüfung der Arbeiterbestimmungen nach dem Krieges nicht für möglich. Dem Sparzwang für jugendliche Arbeiter begrüßt er als eine außerordentliche erzieherische Maßnahme, mit der keineswegs ein unzulässiger Druck ausübt werden. Was die Unterbringung der zurückkehrenden Kriegsteilnehmer betrifft, so betrachten die deutschen Arbeiter es als eine Ehrenpflicht, ihren bei uns verweilenden Angehörigen die besten Stellen offen zuhalten. (Sehr lebhaftes Beifall.) Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Fortsetzung.

Die Kriegsgeheimnisse.

Zum Kriegsgeheimnisgesetz ist gestern Freitag für die zweite Sitzung in der Kommission ein gemeinsamer Antrag eingebracht worden. Danach erhält § 1 unter Beibehaltung der in erster Sitzung beschlossenen Fassung eines obermaligen Höchstbetrags nachstehende Fassung: Die in § 1 des Reichsamtgesetzes vom 8. Juli 1913 bezeichneten Personen, deren Vermögen am 31. Dezember 1910 gegen den Stand zu Beginn des Veranlagungszeitraums einen Zuwachs oder eine Verminderung um mindestens 10 vom Hundert erfahren hat, haben zusammen das Reichsamt außerordentliche Kriegsabgabe zu entrichten. Weiter heißt es dann in § 7, der mit § 8 vereinigt worden ist: Die Abgabe vom Zuwachs wird nur erhoben, wenn der nach diesem Gesetz schätzte Vermögenszuwachs

den Betrag von 9000 A und das Vermögen am 31. Dezember 1910 im Gesamtwert von 6000 A übersteigt. Beträgt das Vermögen am 31. Dezember 1910 mehr als 18000 A, so unterliegt der nach Absatz 1 abgeleitete Vermögenszuwachs nur infoweit der Abgabe, als durch ihn ein Vermögensbetrag von 10000 A übersteigt wird.

Im § 9 ist dann die Etala für die Abgabe vom Vermögenszuwachs, die zwischen 5 vom Hundert für die ersten 10000 A des Vermögenszuwachses bis 50 vom Hundert für mehr als eine Million Schilling, gegen die früheren Vorschriften abgeändert. Man einleitet hier, daß 1 vom Hundert von dem nach dem Höchstbetrags für den 31. Dezember 1910 festgestellten Vermögen erhoben wird, insoweit es 90 v. S. des für den Beginn des Veranlagungszeitraumes festgestellten Vermögens übersteigt und weder der Besteuerter noch der Abgabe nach Nr. 1 (Vermögenszuwachs) unterliegt. Von dieser Abgabe ist die Vermögen befreit, die 20000 A nicht übersteigen. Abgabebeträge von unter 10 A werden nicht erhoben.

Der gemeinliche Antrag beschließt sich dann noch weiter u. a. mit inländischen Mittelschichten usw., was als Nebenpunkt, als Kriegsbeschäftigte, als Geschäftsgewinn anzusehen und wie der durchschnittliche künftige Geschäftsgewinn zu berechnen ist. Die Etala der Regierungsvorlage für die Abgaben für inländische Mittelschichten ist in einer abgeänderten Form wieder hergestellt worden.

Zum Schluß wird bestimmt, daß die Kriegsabgabe der Einzelpersonen zu einem Drittel binnen drei Monaten nach Aufstellung des Reichsamt, das zweite Drittel bis zum 1. November 1917 und das letzte bis zum 1. März 1918 zu entrichten ist. Nach dem Schlussparagraphe 42a ist die Einhebung aus der Kriegsabgabe ausschließlich zur Abwendung der Kriegskosten zu verwenden, soweit sie nicht nach dem Reichsamtgesetz für das Rechnungsjahr 1916 zum Ausgleich des Ausfalls bei anderen Einnahmestücken erforderlich ist.

Die Aenderung des Vereinsrechts vor dem Reichsamt.

Der Reichstagsamt für Beratung über die Aenderung des Vereinsgesetzes trat gestern Freitag unter Vorsitz des Abg. Dr. Junz (Nri.) zusammen. In der Verhandlung der Regierungsvorlage stellte die Sozialdemokratische Fraktion die folgenden Punkte in dem Antrag, § 3 Absatz 1 wie folgt zu fassen: Ein Verein der bezweckt politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern (politische Verein), muß einen Vorstand und eine Satzung haben. Nicht als politische Vereine gelten Vereine von Berufsangehörigen oder Angehörige verschiedener Berufe und Standesvereine, auch wenn sie zur Beförderung ihrer Zwecke politische Gegenstände in ihren Versammlungen erörtern. Die konservative Partei beantragte, in der Regierungsvorlage den § 17 zu freiden. Die Polen beantragten, die Berufsvereine ausdrücklich in dem § 17a aufzunehmen, sowie zum Ausdruck zu bringen, daß Berufsvereine nicht aus dem Grunde als politische Vereine angesehen werden sollen, weil diese Vereine aus Reichsamtangehörigen nichtdeutscher Nationalität bestehen. Außerdem wird von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft und den Polen die

Erziehung der Sozialdemokratischen Arbeiter und der dazu gehörigen Bestimmungen beantragt, sowie endlich der § 24, des Vereinsgesetzes, d. h. aller Verbote und Strafbestimmungen gegen inländische Arbeiter und Diensthöfen wegen Einstellung der Arbeit oder Verweigerung der Arbeit oder Verweigerung der Arbeit.

In der Aussprache leitete die Sozialdemokratische Regierungsvorlage dar, daß es kaum möglich sein werde, eine Fassung zu finden, die gegen jeden Mißbrauch Gewähr bietet. Man müsse nur prüfen, ob die jetzige Fassung der Regierungsvorlage einen Fortschritt gegenüber dem jetzigen Wortlaut bringe. Auf Anforderung des Reichsamtamtlers erklärte der Redner, daß die Sozialdemokratische Regierungsvorlage für die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft zur Grundlage ihres Antrages genügt.

Die volle Entschädigung der Kriegsschäden beschließen.

Der Reichstagsamt für Beratung des Reichsamt über die Bekämpfung der Kriegsschäden setzte gestern Freitag die Beratung über §§ 1 und 10 fort. Der konservative Antrag, wonach das Reich die Entschädigung binnen Jahresfrist nach Beendigung des Krieges leisten müßte, wurde vom Antragsteller zurückgezogen, da die Frist auf drei Jahre verlängert werden sollte. Diese Fristbestimmung wurde später fallen gelassen. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte in Uebereinstimmung mit dem konservativen Antrag, daß die volle Entschädigungspflicht durch das Gesetz dem Reiche auferlegt werden sollte. Die Regierung erließ Beschlüsse über den Antrag. Der Antragsteller erklärte jedoch, daß ohne eine solche Bestimmung das Gesetz für seine Partei wertlos sei. Von Rednern anderer Parteien wurde darauf hingewiesen, daß das Gesetz auch als bloßes Bestellungsgebot innerhalb eines erheblichen Wertes habe. Bei der Abstimmung wurde mit Stimmenmehrheit der sozialdemokratische Antrag angenommen, welcher die volle Entschädigungspflicht des Reiches ausdrückt, ferner als Zusatz der fortfristliche Antrag, nach welchem die Bundesstaaten die nach diesem Gesetz festgestellten Schäden alsbald zu bezahlen haben und das Reich ihnen die hierzu erforderlichen Verfassungen zu leisten hat.

Die Kriegsschaden im Reichsamt-Ansicht.

Der Reichstagsamt für Beratung der Kriegsschaden Novelle setzte am Freitag vormittag keine Beratungen fort. Angenommen wurde der Antrag des Abg. Göttsch (Nri. Sp.), wonach in § 13 des Kriegsschaden-Gesetzes eingeschaltet werden soll, solange die nach der jetzigen Novelle erhobene Preise in Geltung sind, eine Kürzung der Bestellungspreise unter, sofern der Unternehmer der Kriegsschaden im Jahresbericht bestätigt haben wird, die Bestimmungen des § 13 der Novelle zurückzuführen; weiter auf Hinzufügen folgender Bestimmung zu § 10: Die Verträge dürfen nicht dazu dienen, die nach § 13 fest ergebenden Schäden herabzubringen oder deren Zahlung zu umgehen.

Der Reichstagsamt über die Verpflichtung zum Erwerb der Kriegsschaden infolge Uebertragungen von Käufern wurde das übertragene Werk fest noch aus. Ebenso über den Antrag Dr. Körner (Nri.) - Göttsch (Nri. Sp.), wonach die Arbeiter, deren Arbeiter der Kriegsschaden im August 1914 begonnen ist, die Bestimmungen des § 12 eine Anwendung finden, sofern das Arbeiter nicht auf Grund einer bezugsfähigen Anordnung der Landesbehörden erfolgt ist. Auch die Abführung über die sozialdemokratische Resolution, den Herrn Reichsamtamtler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß hinsichtlich des privaten Arbeitsvertrages mit ihren Arbeitern tarifliche Lohnvereinbarungen treffen und die Vertreter der gewerkschaftlichen Berufsvereine als Vertreter der Arbeiter heranzuziehen, wurde verlesen.

Die nächsten Sitzungen.

Berlin, 10. Mai. Der Senatskonvent des Reichstags trat heute mittig zu einer Versammlung zusammen und einigte sich dahin, die Plenarsitzung am Sonnabend um 11 Uhr, am Montag um 12 Uhr zu beginnen und den Dienstag nachher wieder wegen des Empfangs der kaiserlichen Parlamentsmitglieder hinaussetzen zu lassen. Der Hauptanstoß und der Steueranstoß des Reichstags haben ihre nächsten Sitzungen bisher noch nicht angesetzt.

Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Nachricht des Landwirtschaftsministers?

Nach dem „Berl. Tagb.“ wird in Berlin auch von dem bevorstehenden Nachricht des Landwirtschaftsministers Freiherrn v. Schorlemer-Pfeifer gesprochen; als sein Nachfolger wird der konservative Landtagsabgeordnete Oekonomierat Dr. Voßig genannt.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Göttsch. 3. Heft.

Waldruh verboten.

101]

Er lächelte verächtlich vor sich hin.

Gehtlich war die alte Gesellschaft mit dem Förster Agmann in geistlich doch noch abgegangen! Freilich, es war sehr dünn, daß die er nun sein Versteht kannte. Aber es müßte ihm nicht viel, wenn er auch just den Zugang zur ägyptischen Nische wiederfand. Die Hauptfrage war doch, daß niemand die inneren Gänge und ihre Verbindungen kannte. Der Hornmayer aber wußte dort, in dem Labrynth von Felsengängen und Spalten, ebenjagut Wegweiser, wie hier auf der Landstraße. Den einen Eingang in die innere Nische hatte er heute in aller Frühe fest durch einen herbeigekommenen Mann verarmet.

Nun machte der Agmann bloß suchen und schauen, wie er hineinam.

Die beiden anderen schmalen Eingänge in das Innere der Nische, die fand er wohl niemals. Also für gute Schlupfwinkel war gesorgt.

Nun ließ er sich auch dafür sorgen, daß man die hübsche Gesellschaft dahinter fest in der Hand besitzte. Das waren ja lauter feine Vögel!

Die fünfzehn der Göttsch des Agmann — das war gewiß nur der Anfang gewesen.

Die Baronin war so schwermütig. Die mußte viel, viel Geld dranzugewinnen, wenn sie sein Schweigen erkaufen wollte. Daß sie nicht unbedeutend war an dem geheimnisvollen Versteck der Papiere, das lag ja sonnenklar am Tage?

Wäre sie sonst überhaupt auf seinen Brief eingegangen?

Und dann noch eins: Sie hatte den anonymen Brief gleich dem Förster gegeben, und der hatte ihn beantwortet. Also die zwei spielten ein gemeinsames Spiel! Müßig war das!

Am besten gefiel dem Hornmayer, daß er sich die Geheime so zusammengedacht, und daß nun alles so stimmte. Jetzt werden sie ihm das Geld geben, und denn soll er nach Amerika!

Aber er würde nicht gehen! Hier mußte er bleiben, juraunt hier, sonst konnte er ja nicht ausfindig machen und auspionieren!

Nach Amerika braucht man ja jetzt nur zehn Tage! Macht man halt einmal eine Spazierfahrt auf dem Meere, und drüben dreht man wieder um!

Schließlich werden sie doch seinen Zweiten mitführen, daß er einpaß, und wenn auch dort bleibt!

Da war nun noch viel Schweigegeißel zu verdienen, und so eine kleine Gelegenheit kommt nicht alle Tage in ganzen Leben.

Der Hornmayer schmunzelte immer mehr.

Und bei dem Grafen Steinberg, da war auch nicht alles ganz in Ordnung! Der hat's noch nie gelernt, sich gut zu verstellen. Der hat irgend etwas zu tun mit dem geheimnisvollen Automobils, das damals der jungen Baronin nachgeholfen ist!

Der Hornmayer ließ sich die Hände vor Vergnügen.

Verstehlich! Wie tausend Göttsch müßten sie ihn gern abbringen! Und so ein Geheimnis ist vielleicht das Beste dabei wert!

Von so was soll man ja ein ganzes Leben lang herzlich und in Freuden existieren können! Es wird alles werden! Nur Zeit lassen!

Der Hornmayer fand noch immer auf seinem Beobachtungsposten, geistlich durch eine mächtige Eiche. Da sah er, wie die alte Försterswitze in Hut und Umhangstasche, gefolgt von Graf der Baronin, das Haus verließ.

Die Försterswitze und ihre Wirtinnen gerade die Straße gegen Salzberg her und mußten an Hornmayer vorbeigehen.

Die er trat, ganz unschuldig tuend, hinter dem Baum hervor und grüßte artig. Dann schritt er, nach Bergler, eine Weile stumm neben den beiden Frauenspersonen dahin.

„Mit Verlaub“, sagte er endlich, „wohin geht denn der Weg?“

Die Försterin gab keine Antwort, aber die Magd sagte: „Auf Salzberg. Der Graf hat uns allen zweien Urlaub geben bis übermorgen. Er sagt, er braucht uns net. Er wird eh' mehr in Berchtag drüben sein als zu Haus!“ „Na, und weil die Försterin und ich gern nach

Salzberg 'gangen wären, so dat er uns das halt erlaubt.“

„Na, da muß jetzt der Diener alles machen?“ fragte der Hornmayer lauernd.

„Was denn für a Diener?“ gab das Mädchen schnippisch zurück. „Den Bedienten hat der Herr Graf auch schon nach Berchtag 'g'radt, weil der junge Baron krank ist, und wenn die Baronin is immer bedientlich zur Bedienung bei dem Kranken. Und unsere andere Zeit! Graf ja alle am Schloß in Steinberg. Ganz allam ist der Graf jetzt im Haus! Wann ich so reich war — das tut ich net! Aber solche seine Herrschaften haben die allermeisten Muden!“

„Na ja!“ sagte der Hornmayer beifällig, „da hast wohl recht! Aber jetzt muß ich da 'neigen in den Wald! Bitte! Gute Nacht!“

Er lächelte das Lächeln und bog rasch in den Seitenweg ein.

Da vernahm er durch die klare Luft noch die leisende Stimme der Försterswitze:

„Du bist eine dumme Person, Suß, net zum Sagen! Hast net 'g'hört, daß der Herr Graf extra 'g'ragt hat, wir soll'n net drüber reden, daß er jetzt ganz allein im Haus is?“

Und gar dem Hornmayer vertraut so was an, dem Strich! Ihr Mädeln könnt halt den Mund net halten, um kein Preis!“

Die klare Stimme verhallte in der Ferne. Der Hornmayer lächelte laut vor sich hin.

„Ala! Allein hat er sein wollen, der Herr Graf! Da schau' einer her! Warum denn eigentlich? Wenn man das herausbringen könnt!“

Er wartete, bis die beiden Frauen ganz außer Geh- und Hörweite waren. Dann erlief er ruhig und gelassen denselben Weg zurück, welchen er gekommen war.

Langsam eine halbe Stunde später trat Graf Steinberg aus seinem Zimmer im ersten Stockwerk der Försterin. Jetzt waren die beiden Frauen ja schon so lange fort. Nun kamen sie wohl nicht mehr zurück.

Teufte Lustlosigkeit herrschte im ganzen Hause. Diese Stille tat ihm unendlich wohl. Er fand die ruhige Ueberlegung wieder in der Ungestört, und auch seine alte Sicherheit.

Fortsetzung folgt.





**Bekanntmachung.**

Sufolge Beschlusses der städtischen Behörden vom 2.8. Mai 1916 ist der Preis für 1 cbm Gas vom 1. Juli 1916 ab auf 15 Pfennig festgesetzt worden.

- a. Die für Heizgas bisher gewährten Rabatte kommen in Wegfall.
- b. Beim Bezug größerer Mengen von Gas, mit Ausnahme des für Heizungszwecke gebrauchten Gases, treten vom 1. Juli 1916 ab folgende Vergünstigungen ein:
- c. Bei einem Jahresverbrauch von 5000—10000 cbm Gas ermäßigt sich der Preis für 1 cbm auf 13 Pf.
- d. Bei einem Jahresverbrauch von über 10000—15000 cbm ermäßigt sich der Preis für 1 cbm auf 11,5 Pf.
- e. Bei einem Jahresverbrauch von über 15000—20000 cbm ermäßigt sich der Preis für 1 cbm auf 10 Pf.
- f. Bei einem Jahresverbrauch von über 20000 cbm ermäßigt sich der Preis für 1 cbm auf 8,5 Pf.

Die Ermäßigung wird derartig gewährt, daß zunächst der Preis von 15 Pf. für 1 cbm in Berechnung kommt, und am Jahresschluß die Minderzahlung für den Gesamtjahresverbrauch an Kraft- und Heizgas gewährt wird.

Die Bezahlung des verbrauchten Gases hat bei Anfertigung der Rechnung almonatlich zu erfolgen; erfolgt die Zahlung nicht, so hat das Gaswerk das Recht, die Gaslieferung einzustellen und vor weiterer Lieferung eine entsprechende Notation zu verlangen.

Gleichzeitig haben die städtischen Behörden beschlossen, daß bis zum 1. April 1917 sämtliche Eigentumsänderungen als auch sämtliche jetzt als Maßzahl geführte Lieferungen haben. Güterrechte, noch nicht abgelebte Eigentumsänderungen werden vom Gaswerk unter Zugrundelegung einer jährlichen 6 prozentigen Abschreibung vom jeweiligen Anschaffungspreis käuflich übernommen.

Merseburg, den 20. Mai 1916.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung betr. Fleischversorgung.**

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisermäßigungen und die Preisermäßigung vom 25. September und 4. November 1915 (R.-G.-Bl. 1915, Seite 907 und 728 Abs. 1) sowie der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (R.-G.-Bl. 1916, Seite 199) und der Ausführungsverordnung dazu wird hiermit nach Anhörung der Preisermäßigungsstelle mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

- I. Fleisch und Fleischwaren dürfen nur an Einwohner der Stadt Merseburg und der zum Fleischversorgungsbezirk Merseburg gehörigen Ortsteile und Gutsbezirke  
Taschwitz, Götzhilf, Hölzen, Penno, Trebnitz, Wühneburg, Wenzeln, Reuten, Werber, Burgliebenau, Traaroth, Vöps, Vöpsen, Anapoditz  
und nur gegen Vorlegung der für den Kreis Merseburg vorgeschriebenen Brotmarkenbezeichnung verabfolgt werden.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Strafbestimmungen.

Für den erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 — fünfshundert Mark — bestraft.

Merseburg, den 18. Mai 1916.

Der Magistrat.

**Kreissparkasse Merseburg**

- bietet mindere sichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfalle),
- verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung,
- zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Klaffenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftsfotal der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbankneubaus im Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).



**Panther**  
Räder  
unverwundlich

Mars-Horizont-  
Fahrräder

- Wasch- u. Wringmaschinen - Sprechapparate
- Schallplatten - Taschenlampen - Feuerzeuge
- Ersatz- und Zubehörteile. -----

Niedrige Preise! **Eigene Reparaturwerkstatt.** Große Auswahl

**Max Schneider, Merseburg**  
Mechanikermeister. Schmalestr. 14.

**Kirchenerpachtung.**

Die diesjährige Kirchenerpachtung auf den hiesigen hiesigen Anpflanzungen und an:

- a. auf der Merseburger-Gebäudestraße, bis zur Grenze der Merseburger Allee.
- b. auf dem Gerichtsrain bis zur Gärtnereistraße und auf dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Mäntelort.
- c. auf der Kriegsblüher Straße von der Kaufhüter Straße bis zur Merseburger-Annenpöcherer Straße und auf dem Verbindungsweg von der Kaufhüter Straße nach der Kriegsblüher Straße.
- d. auf der Merseburger-Gebäudestraße bis zur Merseburger-Annenpöcherer Straße.
- e. auf der Weidenfeller Straße und der Bäume auf der alten Naumburger Straße, (unter Wegfall der Bäume vom 1. Gahnehaus bis zum neuen Weg).
- f. auf der Kirchpflanzung hinter dem Exerzierplatz.
- g. auf dem Abhänge des früher Burthard'schen Feldplanes vor dem Mäntelort, soll am

Sonntag, den 27. Mai 1916,

im Geschäftszimmer des Magistrats Rathaus 2 Treppen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den erwähnten Terminen im Geschäftszimmer des Magistrats eingesehen werden. Merseburg, den 20. Mai 1916.

Die Deputation des Magistrats.

**Die Süß- und Sauertirfchen der Gemeinde Kriegseldorf**

Wittwoch, den 24. Mai nachmittags 7 Uhr meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.

Donner, Gem.-Vorsteher.

**Kirchen-Verkauf.**

Die diesjährige Kirchenerpachtung der hiesigen Gemeinde soll

Wittwoch, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im hiesigen Rathaus öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Gracau, den 19. Mai 1916. Der Gemeindevorsteher.

**Gras-Verpachtung.**

Die diesjährige Grasnutzung von 75 Morgen Wiesen des Rittergutes Traaroth soll

Donnerstag, den 25. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, meistbietend an Ort und Stelle, bei ungenügendem Beter in der Schenke zu Vöps, verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Sammelort: Schenke zu Vöps.

Sadzik.

**Kirchen-Verkauf.**

Der diesjährige Kirchenerpachtung der Gemeinde Niederwisch soll durch Offerten einreichen, mit der Aufschrift „Kirchen“ an

Montag, den 22. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Franz Oettersen Gasthofe vergeben werden.

Der Gemeindevorsteher.

**I. Etage,**

4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen

Rothmarkt 17.

**Möbl. Wohnung**

3—4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Offerten unter W. 119 an die Expedition dieses Blattes.

**Lehrling**

Suche zu sofort einen unter günstigen Bedingungen. Dito Breitschneider, Eisen- u. Holzg.

**Junges Mädchen,**

mit besserer Schulbildung (Kopsum), flott in Schreibmaschine, lachtpfandige Stellung. Offerten unter N. N. 117 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Künstlicher Zahnersatz**  
Kronen- und Brückenarbeiten : Behandlung kranker Zähne.  
**Hubert Totzke, i. Fa. Willy Mader**  
Markt 19. Merseburg. Telefon 442.  
Sprechzeit 8—6 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Aufmerksame Bedienung. Müßigkeit Preise.  
**Karl Tänzer**  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für  
**Herren-Wäsche**  
**Trikotagen, Shlipse.**  
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Mehrere 1000 Ztr.  
**eingesäuert. Rübenschnitzel**  
mit Rübenkraut  
offert Franz Berger, Schafstädt.  
Fernsprecher No. 11.

Wie die  
**Beco - Schrotmühlen**  
so stellen auch die  
**Beco-Zentrifugen- und Butterfässer**  
mit elektr. Kraft- oder Handbetrieb an erster Stelle. Wenn Sie an Ihrer Zentrifuge etwas auszusetzen haben, so wenden Sie sich an die Spezialfabrik für  
**Milchzentrifugen und Schrotmühlen**  
von  
**Ph. Bender & Co., Naumburg a. Sa., No. 76.**  
Wir bieten Ihnen große Vorteile, denn Sie haben die Fabrik in der Nähe und es mit uns direkt zu tun.

**Die Buckerkarten,**  
welche von den einzelnen Gemeinden ausgegeben werden müssen, können in vorschriftsmäßiger Form von unserer Geschäftsstelle bezogen werden, da unsere Druckerei die Herstellung zu billigem Preise übernimmt.  
Ebenso sind die  
**Blocks**  
für  
**Ankauf von Kindern, Schafen u. Schweinen**  
in vorschriftsmäßiger Form und Farbe jederzeit vorrätig.  
**Merseburger Tageblatt**  
Telefon 100. (Kreisblatt). Telefon 100.  
Telefonische und schriftliche Bestellungen werden sofort ausgeführt.